

**Rede
von**

Annette Schütze, MdL

zu TOP Nr. 43

Erste Beratung

**Hochschulen im Sinne der „Third Mission“
weiterentwickeln: Wissenstransfer zwischen
Hochschulen und Gesellschaft/Wirtschaft fördern**

Antrag der Fraktion der SPD und der Fraktion der CDU - Drs.
18/3939

während der Plenarsitzung vom 21.06.2019
im Niedersächsischen Landtag

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrte Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Sehr geehrte Damen und Herren!

„Third Mission“, dieser Begriff weckt Assoziationen. Man könnte an Science Fiction denken, an Raumfahrtprogramme oder an Action-Filme. Tatsächlich ist die „Dritte Mission“ deutlich erdverbundener, wenn auch durchaus zukunftsweisend. Man findet sie in den Hochschulen, deren erste Mission - die Forschung - und die zweite Mission - die Lehre - durch eine dritte - eben die „Third Mission“ - ergänzt werden soll.

Doch, was ist diese dritte Mission, und was hat sie mit der Zukunftsfähigkeit der Universitäten zu tun? - Verkürzt könnte man sagen, es geht um die Öffnung der Hochschulen in Richtung Gesellschaft.

Die Universitäten sollen den berühmten Elfenbeinturm verlassen und sich mit ihrer Umwelt vernetzen. Gesellschaft und Wirtschaft sollen von den Erkenntnissen der Wissenschaft schnell und unkompliziert profitieren - nicht in Form eines rein kommerziellen, einseitigen Wissenstransfers, sondern in wechselseitiger Beziehung zueinander. Der Wissenstransfer bildet dabei nur eine der Dimensionen der „Third Mission“. Hinzu kommen Weiterbildung und soziales Engagement.

Diese Dimensionen der „Third Mission“ umfassen eine Vielzahl verschiedener Maßnahmen.

Duale Studiengänge und soziales Unternehmertum gehören genauso dazu wie Gründungen aus den Universitäten heraus. Aber auch Publikationsprojekte, in denen wissenschaftliche Erkenntnisse journalistisch aufbereitet werden, und Kinderuniversitäten, in denen Kinder an die Wissenschaft herangeführt werden, entsprechen den Zielvorgaben.

Wir haben hier in Braunschweig mit dem „Haus der Wissenschaft“ ein sehr gutes Beispiel, das in seinem Projekt „KiWi“ u. a. schon Kinder forschen lässt und sie somit an das Thema Wissenschaft heranführt.

In sogenannten Reallaboren suchen Akteure gemeinsam nach Lösungen für drängende gesellschaftliche Fragen. Durch die Einbeziehung nicht akademischer Expertise kann die Verständigung zwischen Forschung und Gesellschaft so vertieft werden.

Wie Projekte der Third Mission konkret aussehen können, möchte ich an einem kurzen Beispiel erläutern: Die aus der Universität heraus gegründete Stadtimkerei Kieler Honig hat es sich zur Aufgabe gemacht, zum Erhalt der Honigbiene beizutragen. Mithilfe von Workshops und Vorträgen sollen die Einwohner für die Stadtnatur begeistert und für den Beitrag der Bienen sensibilisiert werden. Mit dem Verkauf der Produkte wird eine Gläserne Stadtimkerei finanziert.

Dieses Beispiel zeigt exemplarisch den gesellschaftlichen Mehrwert, der durch die Third Mission erreicht werden kann. Die Verknüpfung der Dimensionen „soziales Engagement“, „Weiterbildung“ und „Wissenstransfer“ rückt Prinzipien wie Nachhaltigkeit und sozial-ökologische Verträglichkeit in die gesellschaftliche Wahrnehmung und macht sie so erlebbar.

Sehr geehrte Damen und Herren, Hochschulen sind längst viel mehr als akademische Verwahranstalten für Wissen. Sie sind lebendige Zentren des Austauschs.

Ihr Beitrag zur Bearbeitung von globalen Fragestellungen wie dem Klimawandel, zum Umgang mit neuen Herausforderungen wie der künstlichen Intelligenz oder zur Lösung von lokalen Problemen wie dem Mangel an bezahlbarem Wohnraum ist unverzichtbar. Genau diese Potenziale sollen mithilfe der Third Mission regional nutzbar gemacht werden.

Sehr geehrte Damen und Herren, die Innovationskraft einer Region wird im internationalen Wettbewerb zum Gradmesser des wirtschaftlichen Erfolgs. Damit wird der Transfer von Wissen zu einem der bedeutendsten Wirtschaftsfaktoren in der Region.

Die Third Mission kann auch helfen, Antworten auf den Fachkräftemangel zu finden, der schon heute unsere wirtschaftliche Entwicklung bedroht. Denn im Rahmen von Weiterbildungsmaßnahmen hilft die Third Mission bei der Öffnung der Hochschulen für Nichtakademiker.

Von der engen Vernetzung mit Wirtschaft und Gesellschaft vor Ort profitieren auch die Studierenden. Praxisnahe Lerninhalte und -modelle verknüpfen Forschungsfragen mit der realen Umwelt. Durch die Vernetzung mit lokalen Akteuren finden Studierende aus dem In- und Ausland schnelleren Zugang zum Arbeitsmarkt.

Dadurch wird die Anbindung der klügsten Köpfe an die Region gefördert. Auch dies ist ein wichtiger Impuls durch die Third Mission, weil er hilft, die Absolventen langfristig an die Region zu binden, was ein großer Standortvorteil ist, den die Region nutzen sollte.

Viele Hochschulen in Niedersachsen haben bereits die ersten Schritte auf diesem Weg getan. Doch inneruniversitäre Transferstellen müssen weiter ausgebaut werden. Außeruniversitäre Knotenpunkte des Wissenstransfers wie das schon erwähnte „Haus der Wissenschaft“ in Braunschweig sollten zudem gestärkt werden. Dies wollen wir mit unserem Entschließungsantrag erreichen.

Sehr geehrte Damen und Herren, Aufgabe der Politik - also unsere Aufgabe - ist es, die Universitäten auf diesem Weg zu unterstützen, damit die Third Mission nicht zur „Mission Impossible“ wird, wie unsere verehrte Landtagspräsidentin Gabi Andretta kürzlich auf einem Parlamentarischen Abend sagte.

Ich freue mich auf die Beratung im Ausschuss.

Vielen Dank.